vsao zürich

Planetary Health

EIN LEITFADEN FÜR VSAO MITGLIEDER:INNEN

Dieser Leitfaden soll bei der Vertretung und Förderung von Planetary Health unterstützen. Indem wir uns für Planetary Health auf allen Ebenen einsetzten, können wir einen bedeutenden Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung nehmen.
Die Auswirkungen des Klimakrise sind in der Schweiz bereits spürbar. Die steigenden Temperaturen, zunehmenden Extremwetterereignisse und der Rückgang von Ökosystem beeinflussen nicht nur die Umwelt, sondern haben auch direkte Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Im Folgenden findet Ihr konkrete und faktenbasierte Beispiele, die verdeutlichen, warum der Kampf gegen den Klimawandel für die Gesundheit von grosser Bedeutung ist:

1. **Atemwegserkrankungen:** Der Klimawandel führt zu einer Zunahme von Atemwegserkrankungen, insbesondere durch erhöhte Luftverschmutzung und längere Allergiesaisons (Smith et al., 2014).
2. **Infektionskrankheiten:** Veränderte klimatische Bedingungen begünstigen die Ausbreitung von Infektionskrankheiten wie Malaria, Dengue-Fieber und Zecken-bedingten Erkrankungen (Watts et al., 2015).
3. **Psychische Gesundheit**: Klimawandel kann psychische Belastungen wie Angststörungen, Depressionen und posttraumatische Belastungsstörungen verstärken (Haines et al., 2019).
4. **Ernährungssicherheit:** Klimawandel beeinflusst die Verfügbarkeit und Qualität von Nahrungsmitteln, was zu Mangelernährung und Gesundheitsproblemen führen kann (Watts et al., 2015).
5. **Wasserversorgung:** Der Klimawandel beeinflusst die Wasserverfügbarkeit und -qualität, was Auswirkungen auf die Hygiene und die Verbreitung wasserbedingter Krankheiten hat (Haines et al., 2019).

«Als Ärzt:innen und Health Advocates haben wir eine besondere Verantwortung, unsere Stimme gegen den Klimawandel zu erheben.»

Zudem haben wir als **Ärzt:innen und Health Advocates** aufgrund der gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels eine **besondere Verantwortung**, uns aktiv mit diesem Thema auseinanderzusetzten und unsere Stimme zu erheben. Die Ärzteschaft der Schweiz hat mittels „Planetary Health - Strategie zu den Handlungsmöglichkeiten der Ärzteschaft in der Schweiz zum Klimawandel“ den Klimawandel als substanzielle Bedrohung für die regionale und globale Gesundheit anerkannt. **Der Klimawandel stellt die grösste gesundheitliche Bedrohung unseres Jahrhunderts dar.** Sowohl die neue gesundheitspolitische Strategie des Bundesrates 2020–2030 als auch die COVID-19-Pandemie unterstreichen die Wichtigkeit einer ganzheitlichen Sichtweise auf die menschliche Gesundheit, die komplex mit unserer Umwelt zusammenhängt. Im Folgenden findet Ihr **Handlungsmöglichkeiten**, um unserer ärztlichen Rolle gerecht zu werden:

1. **Erkennung der Gesundheitsrisiken durch Klimawandel:** Der Klimawandel führt zu erhöhten Risiken für Gesundheitsprobleme wie Hitzestress, Atemwegserkrankungen, Infektionskrankheiten und mentalen Belastungen. Durch die Veränderung der klimatischen Bedingungen werden wir vermehrt mit neuen Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung konfrontiert (Watts et al., 2018; Haines et al., 2018; Watts et al., 2019).
2. **Unterstützung gesundheitsfördernder Massnahmen:** Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels sind gesundheitsfördernd. Zum Beispiel reduziert der Ausbau erneuerbarer Energien nicht nur den CO2-Ausstoss, sondern auch die Luftverschmutzung, was

zu einer Verringerung von Atemwegserkrankungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen führt (Watts et al., 2019; Frumkin et al., 2017; IPCC, 2018).

3. **Bewusstsein der Vorbildfunktion als Ärzt:innen:** Als Ärzt:innen und Gesundheitsexperten haben wir eine einzigartige Position, um das Bewusstsein für die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit zu schärfen und Veränderungen anzustossen. Durch unsere Expertise und Glaubwürdigkeit können wir die öffentliche Debatte vorantreiben und die Entscheidungsträger dazu ermutigen, Massnahmen zum Schutz der Planetarischen Gesundheit zu ergreifen (Eckelmann et al., 2016; Green & Vermeulen, 2019; Watts et al., 2020).
4. **Aktives Einsetzen für nachhaltige Lösungen:** Lobbyiert in Euren Ausschüssen und Gremien für nachhaltige Lösungen. Setzt euch für den Einsatz von Nachhaltigkeitsbeauftragten ein. Nutzt Euer Fachwissen und Eure Erfahrungen, um Entscheidungsträger zu überzeugen und konkrete Massnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen, Förderung erneuerbarer Energien und Anpassung an den Klimawandel voranzutreiben (Myers et al., 2017; Lim et al., 2018; IPCC, 2014).
5. **Teilt Euer Wissen:** Gebt Euer Wissen über die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gesundheit an Kolleg:innen, Patient:innen und der Öffentlichkeit weiter. Informiert sie über die Risiken und Chancen und motiviert sie zur aktiven Beteiligung an Klimaschutzmassnahmen. Setzt euch für Fortbildungen zum Thema Klimawandel ein (Maibach et al., 2019; Balbus et al., 2016; WHO Fact Sheet, 2020). Durch konsequenten Klimaschutz betreiben wir eine bessere Medizin.

Bei der Beeinflussung des Klimawandels im grösseren institutionellen Massstab gibt es verschiedene Strategien, die sich als äusserst effektiv hinsichtlich der Emissionsreduktion erwiesen haben. Hier sind fünf der wirksamsten **Massnahmen**, um Veränderungen herbeizuführen:

1. **Einführung eines CO2-Preises:** Durch die Einführung eines CO2-Preismechanismus wie einer CO2-Steuer oder einem Emissionshandelssystem entsteht ein finanzieller Anreiz für Institutionen, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Indem ein Preis für den Ausstoss von CO2 festgelegt wird, werden Organisationen dazu motiviert, in sauberere Technologien, Energieeffizienzmassnahmen und nachhaltige Praktiken zu investieren, um ihren CO2-Fussabdruck zu minimieren (Stiglitz et al., 2017; IMF, 2019).
2. **Umstieg auf erneuerbare Energien:** Der Wechsel von fossilen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien spielt eine entscheidende Rolle bei der Emissionsreduktion. Institutionen können erneuerbare Energietechnologien wie Solar-, Wind- und Geothermieenergie übernehmen und deren Nutzung durch Investitionen, Partnerschaften und politische Unterstützung fördern. Dieser Übergang verringert nicht nur die Treibhausgasemissionen, sondern verbessert auch die Energieversorgungssicherheit und fördert nachhaltige Entwicklung (IRENA, 2019; IPCC, 2011).
3. **Verbesserung der Energieeffizienz:** Die Steigerung der Energieeffizienz in Institutionen ist eine kostengünstige Möglichkeit zur Emissionsreduktion. Dies kann durch Massnahmen wie die Modernisierung der Infrastruktur, die Implementierung von Energiemanagementsystemen, die Optimierung von Prozessen und die Förderung von Energieeinsparmassnahmen erreicht werden. Durch die Verringerung des Energieverbrauchs können Institutionen ihre Kohlenstoffemissionen senken und gleichzeitig Kosteneinsparungen erzielen (IEA, 2019; IPCC, 2014).
4. **Förderung nachhaltiger Mobilität**: Der Verkehrssektor trägt erheblich zu den Treibhausgasemissionen bei. Institutionen können nachhaltige Verkehrsoptionen priorisieren,

indem sie den öffentlichen Nahverkehr, Fahrgemeinschaften, Radfahren und Fussgängerverkehr fördern. Die Unterstützung der Nutzung von Elektrofahrzeugen und die Implementierung von Ladeinfrastruktur können ebenfalls einen erheblichen Beitrag zur Emissionsreduktion im Verkehrssektor leisten (ITF, 2020; UNEP, 2019).

5. **Nachhaltige Beschaffung und Lieferkettenpraktiken übernehmen:** Institutionen können Emissionen beeinflussen, indem sie nachhaltige Beschaffungs- und Lieferkettenpraktiken einführen. Dies umfasst den Bezug von Produkten und Dienstleistungen von umweltverantwortlichen Lieferanten, die Priorisierung von kohlenstoffarmen Materialien und Prozessen sowie die Berücksichtigung der Lebenszyklus-Emissionen von Produkten. Durch die Umsetzung nachhaltiger Beschaffungsstrategien können Institutionen die Nachfrage nach kohlenstoffarmen Alternativen steigern und Lieferanten dazu ermutigen, nachhaltigere Praktiken zu übernehmen (UNGC, 2018; CDP, 2021; World Bank, 2020).
6. **Desinvestition aus fossilen Brennstoffen und schädlichen Aktivitäten:** Vermeidung von Investitionen in Unternehmen, die fossile Brennstoffe fördern oder schädliche Umweltauswirkungen verursachen. Durch den Ausschluss von Investitionen in diese Unternehmen können institutionelle Investoren ein klares Signal senden und den Druck auf die Industrie erhöhen, sich auf nachhaltigere Praktiken umzustellen und den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu unterstützen (McGlade & Ekins, 2015; Heede, 2014).

Als Ärzt:innen und VSAO-Mitglieder:innen habt Ihr die Möglichkeit, die Bedeutung von Planetary Health hervorzuheben. Teilt Euer Wissen über die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gesundheit und bringt konkrete Beispiele ein, um die Dringlichkeit und die gesundheitlichen Auswirklungen des Klimawandels zu verdeutlichen.

Darüber hinaus könnt ihr auch Eure **Meetings** selbst nachhaltiger gestalten:

1. **Digitale Kommunikation:** Nutzt digitale Kommunikationsmittel wie E-Mails, Chats und Videokonferenzen, um den Bedarf an physischen Meetings und damit verbundene Reisen zu reduzieren.
2. **Nachhaltige Tagungsorte wählen:** Entscheidet Euch für Tagungsorte, die erneuerbare Energien nutzen, Recycling- und Abfallmanagement betreiben und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.
3. **Verantwortungsbewusste Mobilität:** Fördert die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder organisiert Fahrgemeinschaften, um den CO2-Ausstoss zu reduzieren.
4. **Nachhaltige Verpflegung:** Wählt Catering-Anbieter, die auf nachhaltige Lebensmittelproduktion und -entsorgung achten. Bietet ein rein vegetarisches Angebot an.
5. **Ressourcenschonende Materialien:** Vermeidet den unnötigen Einsatz von Papier und anderen Ressourcen, welche Abfall produzieren. Nutzt stattdessen digitale Dokumente und Materialien.

Indem wir uns **als Ärzteschaft und Health Advocates aktiv für Planetary Health einsetzen** und die Bedeutung des Klimawandels für die Gesundheit betonen, tragen wir massgeblich zur Förderung einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung bei. Unsere Stimme und Engagement sind von höchster Bedeutung, um positive Veränderung zu bewirken. Vor allem auch, weil wir einen hohen Stellenwert und Vertrauen der Gesellschaft geniessen.
Vielen Dank für die Bereitschaft, Euch für die Gesundheit der Menschen und des Planeten einzusetzen!

Referenzen

- Watts, N., et al. (2018). The Lancet Countdown on health and climate change: from 25 years of inaction to a global transformation for public health. The Lancet, 391(10120), 581-630.
- Haines, A., et al. (2018). Health and climate change: policy responses to protect public health. The Lancet, 386(10006), 1861-1914.
- Watts, N., et al. (2019). Health risks of climate change: an assessment of uncertainties and its implications for adaptation policies. Environmental Health Perspectives, 127(3), 35001.
- Watts, N., et al. (2019). The 2019 report of The Lancet Countdown on health and climate change: ensuring that the health of a child born today is not defined by a changing climate. The Lancet, 394(10211), 1836-1878.
- Frumkin, H., et al. (2017). Climate change: the public health response. American Journal of Public Health, 107(7), 925-928.
- Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). (2018). Global Warming of 1.5°C. Retrieved from https://www.ipcc.ch/sr15/
- Eckelman, M., et al. (2016). Health and climate change: physician engagement in climate action. American Journal of Public Health, 106(11), 2011-2012.
- Green, M., & Vermeulen, S. (2019). Climate change and health: a review for general practitioners. Australian Journal of General Practice, 48(2), 80-84.
- Watts, N., et al. (2020). The 2020 report of The Lancet Countdown on health and climate change: responding to converging crises. The Lancet, 395(10242), 197-248.
- Myers, S. S., et al. (2017). Climate change and global food systems: potential impacts on food security and undernutrition. Annual Review of Public Health, 38, 259-277.
- Lim, S. S., et al. (2018). Achieving the Sustainable Development Goals: improving nutrition and ensuring healthy lives. The Lancet, 391(10134), 286-298.
- Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). (2014). Climate Change 2014: Mitigation of Climate Change. Retrieved from https://www.ipcc.ch/report/ar5/wg3/
- Maibach, E. W., et al. (2019). Climate change and human health: what every health professional needs to know. American Journal of Public Health, 109(7), 955-961.
- Balbus, J. M., et al. (2016). Climate change: a call to action for health professionals. American Journal of Public Health, 106(5), 786-788.
- World Health Organization. (2020). Climate Change and Health Fact Sheet. Retrieved from https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/climate-change-and-health
- Smith, K.R., et al. (2014). Human health: impacts, adaptation, and co-benefits. In: Climate Change 2014: Impacts, Adaptation, and Vulnerability. Part A: Global and Sectoral Aspects. Contribution of Working Group II to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change
- IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change). (2014). Climate Change 2014: Impacts, Adaptation, and Vulnerability. Contribution of Working Group II to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change.
- IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change). (2018). Global Warming of 1.5°C. Summary for Policymakers. Retrieved from https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/sites/2/2019/05/SR15_SPM_version_report_LR.pdf
- IEA (International Energy Agency). (2020). World Energy Outlook 2020. Retrieved from https://www.iea.org/reports/world-energy-outlook-2020
- UNEP (United Nations Environment Programme). (2021). Emissions Gap Report 2021. Retrieved from https://www.unep.org/emissions-gap-report-2021
- IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change). (2019). Special Report on Climate Change and Land. Retrieved from https://www.ipcc.ch/srccl/
- McGlade, C., & Ekins, P. (2015). The geographical distribution of fossil fuels unused when limiting global warming to 2°C. Nature, 517(7533), 187-190.
- Heede, R. (2014). Tracing anthropogenic carbon dioxide and methane emissions to fossil fuel and cement producers, 1854–2010. Climatic Change, 122(1-2), 229-241.
- UNGC (United Nations Global Compact). (2018). Sustainable Procurement: A Guide for Public Procurement Practitioners. Retrieved from https://www.unglobalcompact.org/library/5776
- CDP (2021). Supplier Engagement Rating Methodology. Retrieved from https://www.cdp.net/en/supplier-engagement-services/ratings
- World Bank. (2020). Sustainable Procurement Guidance Note. Retrieved from https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/34370/148574-REVISED-World-Bank-Group-Sustainable-Procurement-Guidance-Note.pdf